

Predigt : Gott rettet

Autor(en): **Ziegerer, Ludwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **97 (2020)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Predigt

Gott rettet

P. Ludwig Ziegerer

Im Sommer war eine kleine Nachricht aus einem arabischen Dorf in Nordisrael zu lesen: Matal, eine Palästinenserin, 17 Jahre alt, schön, eigenständig, verliebt in einen Israeli. Ihre Familie glaubte trotz all ihrer Beteuerungen, es handle sich um ein sexuelles Verhältnis und damit um einen schweren Verstoss gegen die jahrhundertealte Familienehre. Ihr eigener Bruder trachtete ihr nach dem Leben, und sie musste fliehen und sich verstecken. Vielleicht ahnen wir durch diese moderne Geschichte aus Israel, welch ungeheure Sprengkraft in den einfachen Worten des Matthäus Evangeliums enthalten ist: «Noch bevor Maria und Josef zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete.» In was für eine Situation sind da Maria und Josef geraten! – Denken wir darüber nach.

Mit der Geburt von Gott ist es so: Eine Frau und ein Mann planen ein gemeinsames Leben. Da zeigt sich: Die Frau ist schwanger. Offenbar haben die beiden noch nicht miteinander geschlafen, denn für den Mann ist die Schwangerschaft ein Problem. Er denkt nach und entscheidet, dass er die Frau nicht blossstellen will. Deshalb beschliesst er, sie in aller Stille zu verlassen.

Immerhin, eine grossherzige Haltung in einer Welt unbarmherziger Ehrenkodexe. Und dennoch denke ich, dass der Mann die Frau auch dann blossstellt, wenn er sie verlässt. Eine schwangere Frau still verlassen, das mag rational eine Lösung sein. Ihr keine Vorwürfe machen, keinen Konflikt riskieren, nicht über das Schwierige sprechen, sie vielleicht einem andern Geliebten überlassen. Eine schwangere Frau still verlassen wird – so denke ich jedenfalls – die Frau in eine grosse Krise stürzen, sie



Gemälde im Kloster von Elisabeth Geyer aus Burg i. L., 1. H. 19. Jh.: Maria, Josef, Elisabeth, Jesus und Johannes.

gar einer Gefahr aussetzen. Nach der Überlieferung im apokryphen Evangelium des Jakobus und der Darstellung im Koran (Sure 19,

27 f.) wird Maria der Hurerei beschuldigt. Sie wird in jedem Fall die Blossgestellte sein. Und sie wird unter diesem Schweigen leiden, weil sie es nicht einordnen und deuten kann.

Josef liebte Maria wirklich. Die Sache liess ihn nicht los. «Noch während er darüber nachdachte ...», heisst es. Die Angelegenheit war für ihn keineswegs erledigt. Die Macht der Liebe war in ihm stärker als alle gesellschaftlichen Normen, und so eröffnete Gott ihm einen Weg, indem er ihn aufforderte, Maria, seine Verlobte, nicht zu verstossen, sondern in sein Haus zu nehmen.

«Zum Glück hat der nachdenkliche, schweigsame und gerechte Mann einen Draht zu Gott. Zum Glück hat er Träume. Zum Glück glaubt er dem, was er im Traum hört. Zum Glück erkennt er darin den Willen von Gott. Zum Glück entscheidet er sich für die Frau und das Kind.

Ein werdendes Kind ist in jedem Fall ein Geschenk der göttlichen Geistkraft ganz gleich, wer Mutter und Vater sind. Ein Kind bedarf in jedem Fall des Schutzes verantwortungsvoller Erwachsener, Menschen, die sagen: Ja, du bist ein Kind Gottes. Wir lieben dich.» (Hildegard Aepli)

Und Gott fordert auch Josef auf, seinem Plan zu trauen, der sich im vorgesehenen Namen für das Kind ausdrückt: Jesus bedeutet «Gott rettet». Wenn man sich die ganze Situation vorstellt, in die Josef hineingeraten ist, erahnt man erst die Worte: «Gott rettet» und «Gott ist mit uns» – Immanuel. Diese Worte waren für Josef tatsächlich Zusage und Verheissung.

Als ich einmal mit einer Schulklasse zur Gnadenkapelle ging, fragte ein etwas kecker Bub: «Warum sieht man hier nur Maria, und immer ist nur von Maria die Rede, dabei hat doch Josef so viel Gutes getan für Maria und Jesus.» – Da musste ich ihm voll recht geben, und er war dann zufrieden, als ich ihnen noch die Josefskapelle zeigte.

In der Tat, Josef ist eine der grossen adventlichen Gestalten, die der Menschwerdung Gottes den Weg bereiten, eine Gestalt, die aber in unserem adventlichen Denken und Feiern oft übersehen und vergessen wird. Josef nimmt

die Botschaft Gottes an und lässt sich zum Werkzeug für das rettende Eingreifen Gottes in der Welt machen. Er wird zum Vater und Beschützer des kleinen verletzlichen Gotteskinds in manchen kritischen Situationen.

Und wir, die wir nur noch wenige Tage vor Weihnachten stehen? Wird Gott auch bei uns auf Gehör stossen? Kreisen meine Gedanken in diesen letzten Tagen vor Weihnachten vor allem um mich? Hat Gott wenige Tage vor dem Fest noch die Chance, mich als Werkzeug zu gewinnen für eine gute und selbstlose Tat? «Gott mit uns» – der Immanuel, kommt als Retter für all die, die verdächtigt, abgeschrieben, abgestempelt und vorverurteilt werden. Stelle ich mich mit ihm an ihre Seite? – Die Liebe und Treue Josefs zu Maria machen ihn zum Gerechten, der sich eben nicht vom üblichen Denken und Verurteilen bestimmen lässt, weil er ahnt, dass Gottes Gerechtigkeit immer grösser ist als die menschliche.

Predigt gehalten am 4. Adventssonntag 2019 zu Mt 1, 18–24.

Predigten

In lockerer Folge drucken wie Predigten der Mönche ab, die vorwiegend in Mariastein gehalten werden.